

Zweiter Wahlgang Ständeratswahlen vom 22. November 2015

Deshalb muss die SVP nochmals antreten!

Am 22. November trete ich zum Zweiten Wahlgang der Zürcher Ständeratswahlen an. Die Kantonalpartei und ich haben uns gut überlegt, ob wir das wollen. Und wir sind zum Schluss gekommen: Wir *müssen!* Nicht für die Partei und nicht für mich, sondern weil wir es den Menschen im Kanton Zürich, die sich am vorletzten Wochenende für unsere Politik entschieden haben, schulden.

Eine ungeteilte bürgerliche Standesstimme ist nach der Wahl von Daniel Jositsch (SP) nicht mehr möglich. Was es jetzt braucht, ist ein echtes Gegengewicht zu ihm, damit die Zürcher Standesstimme wenigstens ausgeglichen ist.

NEBS gegen SVP

Wir müssen zum Zweiten Wahlgang antreten, weil der Kanton Zürich im Ständerat nicht durch zwei EU-Beitrittsbefürworter vertreten sein darf. SP-Ständerat Daniel Jositsch war Präsident der Zürcher Sektion der NEBS (Neue Europäische Bewegung Schweiz), die sich für einen raschen EU-Beitritt einsetzt; die NEBS hat ihm darum auch zur Wahl in den Ständerat gratuliert. Und seine Partei will erklärermassen der EU beitreten. Es stellt sich darum nun die Frage, ob diejenigen 80 Prozent der Stimmberechtigten im Kanton Zürich, die gegen einen EU-Beitritt sind, im Ständerat zu 100 Prozent durch zwei EU-Beitrittsbefürworter vertreten sein sollen.

Angesichts der desolaten Situation der EU (Flüchtlingskrise, Schuldenwirtschaft usw.) stehen die EU-Beitrittsbefürworter jetzt selbstverständlich nicht mehr offen zu ihren Absichten. Das war aber noch vor nicht allzu langer Zeit anders. Der Ständeratskandidat der Grünen wie auch derjenige der FDP haben 2009 vom Bundesrat nächste Schritte in der Europapolitik verlangt, die „*über die Konsolidierung der bisherigen bilateralen Beziehungen mit der EU hinausgehen*“. Und der Ständeratskandidat der FDP hat 2007 das „Label Europa 2007“ dafür erhalten, dass er gelobt hat, „*die Interessen der Schweizerinnen und Schweizer, die eine EU-Mitgliedschaft befürworten, zu vertreten*“ sowie „*den Prozess mitzugestalten, der zu einer EU-Mitgliedschaft der Schweiz führt*“.

Verhältnis zur EU klären

Werden Politiker, die sich 2007 und 2009 für einen EU-Beitritt ausgesprochen haben und sich 2015 – angesichts der Krise der EU – von ihren Äusserungen distanzieren, zur Schweiz stehen, wenn die EU die Schweiz mit dem Abschluss eines Rahmenabkommens unter Druck setzt? Wollen wir in den nächsten Jahren, wenn die Schweiz ihr Verhältnis zur EU klären muss, auf Politiker setzen, die noch vor nicht allzu langer Zeit gesagt haben, dass die Schweiz der EU beitreten soll?

Nein. Und darum müssen wir zum 2. Wahlgang antreten, weil der Kanton Zürich nicht durch zwei EU-Beitrittsbefürworter im Ständerat vertreten sein darf.

Doch damit nicht genug.

- Wir müssen zum Zweiten Wahlgang antreten, weil der Kanton Zürich im Ständerat nicht durch zwei Politiker vertreten sein darf, die gegen eine Begrenzung der Zuwanderung sind und an der heutigen Personenfreizügigkeit festhalten wollen.
- Wir müssen zum Zweiten Wahlgang antreten, weil der Kanton Zürich im Ständerat nicht durch zwei Armeekritiker vertreten sein darf (beide sind bereit, den Bestand der Armee sogar auf 80'000 Mann zu reduzieren).
- Wir müssen zum Zweiten Wahlgang antreten, weil der Kanton Zürich im Ständerat nicht durch zwei Politiker vertreten sein darf, die wollen, dass die Schweiz am EU-Flüchtlingsverteilsystem teilnimmt, und die sich für Gratisanwälte für alle Asylsuchenden aussprechen.
- Wir müssen zum Zweiten Wahlgang antreten, weil der Kanton Zürich im Ständerat nicht durch zwei Gegner einer produzierenden Schweizer Landwirtschaft vertreten sein darf.
- Wir müssen zum Zweiten Wahlgang antreten, weil der Kanton Zürich im Ständerat nicht durch zwei Politiker vertreten sein darf, die für einen Sitz der Schweiz im UNO-Sicherheitsrat sind und damit unsere Neutralitätspolitik verletzen.
- Wir müssen zum Zweiten Wahlgang antreten, weil der Kanton Zürich im Ständerat nicht durch zwei Gegner der Ausschaffungsinitiative vertreten sein darf.

Am 22. November geht es um eine Weichenstellung in den für die SVP wichtigsten Politikbereichen: Unabhängigkeit der Schweiz gegenüber der EU, konsequente Ausländer- und Asylpolitik, Neutralität und Selbstbestimmung, produzierende Landwirtschaft. Die SVP kann nicht glaubwürdig während Jahren

und vor allem auch im Wahlkampf ihre Position in diesen Bereichen hartnäckig vertreten, nur um sich aus einem Wahlkampf zurückzuziehen, kaum wird es etwas schwieriger, das Ziel zu erreichen.

Für eine ausgeglichene Standesstimme

Unterstützen Sie mich darum im Zweiten Wahlgang! Fordern Sie Ihre Freunde, Bekannten und Verwandten auf, am 22. November nochmals wählen zu gehen. Helfen Sie mit beim Verteilen von Flyern und überzeugen Sie die Menschen auf der Strasse. (Flyer sind über sekretariat@svp-zuerich.ch verfügbar.) Tragen Sie zu einem echten Gegengewicht zu SP-Ständerat Daniel Jositsch bei. Tragen Sie zu einer ausgeglichenen Standesstimme bei. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung!

Hans-Ueli Vogt